

**MARK SCHEME for the May/June 2012 question paper
for the guidance of teachers**

9780 PRINCIPAL COURSE GERMAN

9780/02

Paper 2 (Reading and Listening), maximum raw mark 60

This mark scheme is published as an aid to teachers and candidates, to indicate the requirements of the examination. It shows the basis on which Examiners were instructed to award marks. It does not indicate the details of the discussions that took place at an Examiners' meeting before marking began, which would have considered the acceptability of alternative answers.

Mark schemes must be read in conjunction with the question papers and the report on the examination.

- Cambridge will not enter into discussions or correspondence in connection with these mark schemes.

Cambridge is publishing the mark schemes for the May/June 2012 question papers for most IGCSE, Pre-U, GCE Advanced Level and Advanced Subsidiary Level syllabuses and some Ordinary Level syllabuses.



Page 2	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Part I Reading 1 *Lachen macht gesund*

Accept	Reject
1 Bei Verlegenheit / Wenn wir verlegen sind (1). Wenn wir Angst haben / ängstlich sind / In Angstsituationen (1). Wenn wir unsicher sind (1). [Max. 2 marks]	Wenn wir nervös sind.
2 Um Spannungen abzubauen, ohne Worte zu benutzen / ohne auf Worte zurückzugreifen (1); Wenn es angebracht ist, den gesprochenen Gruß durch ein freundliches Grinsen /Lächeln /Lachen zu ersetzen. / Ein Lächeln statt eines gesprochenen Grußes (1). [2]	
3 Es kann heilend wirken (1); Es kann den Blutdruck senken (1); Das Immunsystem kann durch Lachen aktiviert werden (1). [Max. 2 marks]	
4 Bei Schmerzpatienten. (Any reference to patients experiencing pain.) [1]	
5 Weil man seine Situation mit Abstand / aus einer neuen Perspektive betrachten kann (1); weil man dadurch neue Lösungen / neue Ideen für / Antworten auf seine Probleme finden kann. / Es ist einfacher dadurch Probleme zu lösen (1). Weil durch Lachen nicht nur die Gesichtsmuskeln, sondern auch die Gedankenmuster gelöst werden (1). [Max. 2 marks]	
6 Sie hoffen, ihre Mitarbeiter – werden dadurch spontaner (1) – werden dadurch findiger / kreativer (1) – hätten dadurch weniger kontrollierte Gedanken (1). [Max. 1 mark]	

[Total marks: 10]

Page 3	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Part I Reading 2 <i>Die Lust auf Angst</i>	
Accept	Reject
7 More and more people are seeking kicks. (Idea of an increase in risk-taking.) [1]	
8 (a) 45 parachutists were tested before and after their first jump. [1]	
(b) After jumping, the level of adrenalin was measured to be six times higher than normal. [1]	
9 Their perception / judgment of risks / danger is different to that of other people (1). They care less / don't care about risk / danger (1). They are willing to take risks / put themselves in danger. (1) [Max. 1 mark]	They are less afraid of extreme sports than of nuclear power stations.
10 They are – male (1); 18– 28 years old (1); feel like young gods (1); feel unique / one of a kind (1); feel indestructible / feel they cannot be harmed (1). [Max. 3 marks]	
11 Because the majority of people are too busy trying to maintain their existence / get through life unharmed / to ensure survival / to protect their lives (1); Because only a minority of young people can afford not to worry about existential issues (1). [Max. 1 mark]	The majority of people don't want to die.
12 Experiencing (existential) fear is a basic human need (1); This minority of people never / rarely / hardly experiences (existential) risk in their everyday lives, so they seek it through extreme sports / they create risks artificially (1). [Max. 2 marks]	

[Total marks: 10]

Page 4	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Part I Reading 3

Translation

- 13** Gestern, gerade als ich in das Flugzeug stieg, erlebte ich ein Gefühl echter Panik, obwohl ich davor schon viele Fallschirmsprünge gemacht hatte. Ich verlor meine Angst erst nachdem ich die nötige Ausrüstung angezogen hatte, und ich wurde zunehmend aufgeregter. Ich glaubte plötzlich, ich könne alles tun, sowohl körperlich wie auch geistig. Heute jedoch bin ich nicht mehr so sicher. Werde ich mich je wieder solchen Gefahren aussetzen können?

	ACCEPT	REJECT
Yesterday, just as I	Gestern, gerade als ich / Als ich gestern gerade... / Gestern, im Moment als ich... / Gestern, genau als ich...	...wenn ich / wann ich / wo ich
the plane	in das (ins) Flugzeug	auf das Flugzeug / in dem (im) Flugzeug
got on	(ein)stieg / eintrat / aufstieg / hineinstieg	kam; omission of simple past; wrong word order; unseparated separable verb
I experienced	erlebte ich / erfuhr ich / hatte ich	omission of simple past
a feeling of real panic,	ein Gefühl (von) echter / richtiger / wirklicher Panik / Gefühl der echten Panik / echtes Panikgefühl	ein Fühlen
even though	Obwohl / obschon	jedoch; dennoch; aber
I already... before	ich schon davor / früher schon / vorher schon / in der Vergangenheit schon	bevor
many parachute jumps	viele Fallschirmsprünge / -springen / -sprünge / -springe mit dem Fallschirm	Springen / Sprünge aus dem Flugzeug
had done	gemacht hatte / unternommen hatte.	omission of the pluperfect, wrong word order
I only lost my fear	Ich verlor meine Angst erst / nur / Meine Angst war erst weg	wrong word order (e.g. Ich nur verlor...)
after I	nachdem ich	nachher / später / wann ich / wenn ich
the necessary	die nötige / notwendige / gebrauchte / unerlässliche / ...die ich brauchte	

Page 5	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

equipment	Ausrüstung / Ausstattung / Equipment (das)	
had put on	angezogen hatte,	omission of the pluperfect
and I became	und ich wurde	omission of the simple past
increasingly	zunehmend / nach und nach / immer mehr / mehr und mehr / immer (+ comparative)	
excited	aufgeregt / gespannt (but: immer aufgeregter / gespannter)	spannend / aufregend
I suddenly believed	Ich glaubte plötzlich / Plötzlich glaubte ich / Auf einmal glaubte ich	omission of simple past
I could do anything	ich könn(t)e / konnte / kann alles tun / machen / dass ich alles tun / machen könn(t)e / konnte / kann	..., das ich / irgend(et)was
both	sowohl...als / wie auch / nicht nur... sondern auch / ob es..... oder..... / beides:	beide
physically	körperlich / physisch / mit meinem Körper	physikalisch
mentally	geistig / psychisch / mental	geistlich / seelisch / mentalisch
Today, however,	Heute jedoch / aber / Aber heute	Heutzutage
I am not so sure anymore.	bin ich (mir) nicht mehr so sicher.	omission of inversion; wrong word order
Will I	Werde ich (mich)	Will ich; Wäre ich
ever...again	je(mals) wieder	schon wieder / immer wieder / ewig wieder
to such	solchen (dative plural) / in solche (+ accusative)	wrong case; singular instead of plural; zu solchen
dangers	Gefahren / Risiken	omission of plural
expose	mich ... aussetzen / mich in.... begeben	omission of reflexive pronoun; wrong word order
be able to	können (without: zu) / fähig / im Stande sein, mich aus <u>zu</u> setzen?	wrong word order

Page 6	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Conversion table:

Number of ticks	Mark
28–30	10
25–27	9
22–24	8
19–21	7
16–18	6
13–15	5
10–12	4
7–9	3
4–6	2
3	1
0–2	0

[Total marks: 10]

Page 7	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Part II Listening 1 *Gleichstellung der Frau in Deutschland*

Accept	Reject
14 Trotz ihres hohen Bildungsstands / Obwohl mehr Frauen als Männer das Abitur schaffen, arbeiten immer noch weniger Frauen als Männer in der Chefetage. [1]	
15 Heute / Seit Mitte der 70er dürfen Frauen ohne die Erlaubnis ihrer Ehemänner einen Beruf ausüben (1), aber die Rollenverteilung (in Prozenten ausgedrückt) ist immer noch konventionell (1). [2]	
16 Frauen studieren meistens Fächer wie z .B. Germanistik, während Männer eher Studienfächer wie Informatik wählen (1); Die Fächerwahl entscheidet über das Lohnniveau (weil ein Informatiker 50% mehr verdient als eine Germanist(in)) (1). [2]	
17 Bei Männern steht die Karriere im Vordergrund, bei Frauen meistens die Familie (1); Frauen wollen einen Job wählen, bei dem es möglich ist eine Babypause zu machen (1). [2]	
18 Viele Männer möchten lieber weniger verdienen, und dafür mehr Zeit mit der Familie verbringen. [1]	
19 Weil Männer mehr verdienen als Frauen, ziehen es viele Frauen vor, die Rolle des Versorgers trotzdem ihrem Mann zu überlassen. [1]	
20 Durch die Einführung eines gesetzlich festgelegten Quotensystems. [1]	

[Total marks: 10]

Page 8	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Part II Listening 2 Comics – Leseförderung oder Verdummung?

Accept	Reject
21 Comic strips help stimulate the pleasure of reading (1); They kindle creative potential in children (1). [2]	
22 (i) Comic strips are used as a tool to make reading accessible / as an introduction to reading at primary school level (1). (ii) They also prepare children for the complexity of texts on the web, with their mixture of the written word and images / they prepare children for the use of the internet (1). [2]	
23 She concedes that it is possible to derive pleasure from reading comics (1); But they are more a symptom of weak reading skills (1) rather than a tool to further creativity, as Pohl suggests (1). [Max. 2 marks]	
24 Good / proper language would have to be paid attention to when producing / choosing comic strips for schools. [1]	
25 Comics / the basic / onomatopoeic language used in comics leads to a dumbing down of young people. [1]	
26 Mangas create / bring about a great interest in Japanese culture (1); Mangas bring about a lively exchange of ideas <u>between fans</u> (1). [2]	

[Total marks: 10]

Page 9	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Part II Listening 3 Helgoland – zwei Inseln, oder bald eine?

Accept	Reject
27 – Whether the two separate parts should be joined or not (1). – <u>Prior to / Before</u> the great storm / flood of 1721 it was one island (1) / After the storm of 1721 Heligoland was separated into two islands (1). [Max. 2 points]	<u>In</u> 1721 it was an island. Giving the previous status as one island without mentioning the storm of 1721.
– A bay / surfing area will be created for surfers (1). – There will be a <u>new landing quay / dock / pier</u>, so that travellers will no longer need to change into small boats to reach the island (1). [2]	There will be opportunities /possibilities for surfing. There will be a new port
– <u>Around</u> 100 jobs will be created (1). – There will be an increased capacity of Hotels (1). – A windfarm [accept 'windpark'] will be created (1). [Max. 2 marks]	100 jobs (exactly) will be created.
– The islanders recognise they need more space (= positive) (1). – Critics point to potential dangers to the environment (= negative) (1). – Critics fear a watering down of the island's identity (= negative) (1). One positive and one negative aspect must be mentioned in order to get full marks [Max. 2 marks]	They need more development.
– The project should cost <u>100 million Euros</u> (1). – The mayor has received positive signals from investors and bankers (1). – New hotels, a museum and a promenade are planned (1). [Max. 2 marks]	<u>around / approx.</u> 100 million Euros

[Total marks: 10]

Page 10	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

Script:

Hörtext 1: Gleichstellung der Frau in Deutschland

- M1:** Inge Köhler, Sie kämpfen für die Chancengleichheit der Frau. Ist dieses Ziel heute nicht schon lange erreicht?
- F:** Nein, ganz und gar nicht. Die offiziellen Zahlen belegen es: Trotz hohem Bildungsstand der Frauen bleibt die Chefetage eine männliche Domäne.
- M1:** Nun, ich denke da zum Beispiel an Kanzlerin Angela Merkel. Es muss sich doch in den letzten Jahrzehnten viel getan haben?
- F:** Das ist relativ! Schließlich durften Frauen in Deutschland noch bis Mitte der 70er Jahre nur arbeiten, wenn es ihr Ehemann erlaubte. Aber auch heute ist die Rollenverteilung im Haushalt noch sehr konventionell, egal ob es um putzen oder bügeln geht.
- M1:** Warum hat sich denn so wenig geändert?
- F:** Ein wichtiger Grund ist die Fächerwahl an der Universität. Die Studienrichtung mit dem größten Frauenanteil ist Germanistik, die mit dem größten Männeranteil Informatik. Ein Informatiker verdient nach zehn Jahren im Beruf über 50% mehr als ein Germanist.
- M1:** Und wieso entscheiden sich Frauen vorwiegend für, wie soll ich das ausdrücken, die „falschen“ Fächer?
- F:** Weil Frauen von Anfang an nicht nur an Karriere, sondern schon an Familie denken. Sie schrecken vor Berufen zurück, bei denen sie sich keine Babypause erlauben können.
- M1:** Aber Umfragen zeigen doch, dass wenn einmal Kinder da sind, immer mehr Männer bereit sind, weniger zu verdienen, um mehr Zeit mit der Familie zu verbringen?
- F:** Das stimmt zwar, aber die Sache ist komplex: Weil sie weniger verdienen kann, erwartet oft selbst die emanzipierte Frau von ihrem Mann, dass er der Versorger für die Familie bleibt.
- M1:** Dann ist also der Mangel an Gleichstellung nicht nur die Schuld der Männer?
- F:** Nicht ausschließlich, aber auch! Es ist nicht nur eine Frage des Lohns, sondern auch der frauenfeindlichen Einstellung der Arbeitgeber. Da hilft nur ein gesetzlich festgelegtes Quotensystem!

F: Hörtext 2: Comics – Leseförderung oder Verdummung?

- M1:** Meine Gäste in dieser Podiumsdiskussion sind Britta Mertens vom Schulamt der Stadt Cottbus, und Jürgen Pohl, vom Comic-Verlag COM.X. Das Thema lautet: „Comics – Leseförderung oder Verdummung?“. Herr Pohl, worin liegen für Sie allgemein ausgedrückt die Vorteile des Comic?
- M2:** Comics fördern die Lust am Lesen. Sie wecken aber auch kreatives Potenzial in den Kindern.
- M1:** Sind Ihrer Meinung nach Comics denn auch für den Schulunterricht geeignet?
- M2:** In vielen Grundschulklassen werden Comics ja schon benutzt, um den Kindern den Zugang zum Lesen zu erleichtern. Außerdem bereiten sie auf die komplexen Schriftwerke des Internets vor, mit ihrer Mischung aus Text und Bild.
- M1:** Frau Mertens, Sie haben in einem Zeitungsartikel davor gewarnt, dass die Lesefähigkeit bei Kindern und Jugendlichen immer mehr verkümmert. Wie stehen Sie zu Herrn Pohls Aussagen?
- F:** Es mag sein, dass Comics dem Leser Spaß bereiten. Aber für mich sind sie mehr Symptom einer Leseschwäche als Fördermittel für Kreativität.
- M1:** Wie steht es denn mit Herrn Pohls Behauptung, dass Comics ein Brückenmedium sind?
- F:** Das wäre nur dann möglich, wenn bei den Comics für die Schule auf gutes Deutsch geachtet würde. Nur so können Schüler später den Sprung zur Literatur schaffen.
- M1:** Wie meinen Sie das?

Page 11	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2012	9780	02

F: Nun, Comics zeichnen sich ja meistens durch eine reduzierte Sprache, sowie durch lautmalerische Wörter wie „Zack, Bumm, Platsch“ aus. Meines Erachtens führt der primitive Stil gewisser Comics zu einer regelrechten Verdummung der Jugend.

M2: Es gibt sehr wohl Comics, die hohe sprachliche und inhaltliche Ansprüche stellen! Die sogenannten Mangas z.B. rufen bei Jugendlichen ein großes Interesse an der japanischen Kultur hervor, und es findet auch ein reger Austausch von Ideen zwischen Fans statt. Eines ist klar: Comics müssen in Zukunft noch viel stärker in den Schulunterricht integriert werden.

F: Hörtext 3: Helgoland: zwei Inseln – oder bald eine?

M2: Frau Bürgermeister, bald sollen die Bewohner Helgolands darüber entscheiden, ob die zwei Inseln miteinander verbunden werden sollen. Ist das nicht Wahnsinn?

F: Überhaupt nicht. Bis zur Sturmflut von 1721 waren die beiden Inseln Helgolands ja schon eins.

M2: Wie würde dieses Projekt das Leben auf Helgoland beeinflussen?

F: Die geplante Landgewinnung schafft eine Bucht, in der gesurft werden kann. Dies könnte sportinteressierte Gäste anlocken. Außerdem ist eine neue Landungsbrücke für Schiffe vorgesehen, damit Besucher nicht mehr auf kleinen Booten ankommen müssen.

M2: Sind denn diese Veränderungen wirklich notwendig?

F: Absolut. Wir laufen sonst Gefahr, den Anschluss an den modernen Tourismus zu verpassen. Das Angebot an Unterkünften ist durch den Platzmangel sehr beschränkt.

M2: Gibt es, vom Tourismus abgesehen, noch mehr Gründe für dieses Projekt?

F: Der Prozess der Landgewinnung an sich würde zirka 100 Arbeitsplätze schaffen. Außerdem ist ein Windpark auf der Nordseite des neuen Gebiets geplant.

M2: Steht die Bevölkerung hinter Ihnen?

F: Grundsätzlich sind sich die Helgoländer einig, dass unsere Insel mehr Platz braucht. Die bestehenden Flächen bieten kaum Entwicklungsmöglichkeiten.

M2: Es gibt auch Stimmen, die behaupten, dass Ihr Projekt die Natur aus der Balance bringen und die Identität der Nordseeinsel verwässern wird. Schließlich sind die beiden Inseln ja das Charakteristikum von Helgoland.

F: Umweltexperten sind von Anfang an mit am Projekt beteiligt gewesen. Die Erhaltung der Vogelpopulationen bleibt unsere Priorität.

M2: Das Projekt soll hundert Millionen Euro kosten: Besteht nicht die Gefahr, dass kein Investor bereit ist, sein Geld zu riskieren?

F: Im Gegenteil, ich habe bereits Signale von Investoren und Banken bekommen, dass dieses Projekt machbar sei. Schließlich sollen nicht nur neue Hotels, sondern auch ein Museum und eine Uferpromenade gebaut werden.